

weniger von institutionellen als familiären Strukturen abhing. Emilia JAMROZIAK (S. 217–231) vergleicht den Umgang mit Laienbestattungen in den Zisterzen von Melrose in Schottland und Kolbatz in Pommern. Iona MCCLEERY (S. 277–292) fordert eine verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Medizingeschichte und reißt dazu knapp vier Themenfelder an, in denen sich in bezug auf Alter und Tod eine solche Berücksichtigung medizinischer Theorien abzeichnet. Dem theologisch-praktischen Problem der ma. Kirche, inwiefern Kreuzfahrer als Märtyrer gesehen werden konnten, widmet sich Miikka TAMMINEN (S. 293–313). Sari KATAJALA-PELTOMAA (S. 315–331) zeigt, daß man die Furcht vor dem schlechten Tod in Kanonisationsprozessen des 14. Jh. nachweisen kann. Theorie und Praxis in bezug auf die Kanzel im Florenz der Renaissance betrachtet Nirit Ben-Aryeh DEBBY (S. 333–346). Der Band besitzt keinen Index und bleibt so etwas unhandlich und heterogen, weist aber mit manchen Beiträgen auf Forschungslücken hin, die mehr Beachtung verdienen.

Romedio Schmitz-Esser

---

The Oxford Encyclopedia of Medieval Warfare and Military Technology. Editor in Chief: Clifford J. ROGERS, 3 Bde., New York, NY u. a. 2010, Oxford University Press, XXXI u. 556 S., Abb., Karten bzw. V u. 592 S., Abb. bzw. V u. 596 S., Karten, Abb., ISBN 978-0-19-533403-6, USD 415 bzw. GBP 220. – Dieses dreibändige lexikalische Werk in englischer Sprache bietet mehr als 1 000 Artikel von beinahe 200 Autoren zu verschiedensten Themen rund um Krieg und Kriegführung im MA, wobei „Mittelalter“ als eine grob von 500 bis 1500 reichende Epoche der europäischen Geschichte verstanden wird. So finden sich sowohl einzelne Schlachten oder Kriegsherren als auch Artikel über abstraktere Begriffe wie z. B. „Celtic Styles of Warfare“ (Bd. 1, S. 356–358). Das Schwergewicht bilden sogenannte „key entries“, welche etwa ein Drittel der gesamten Textmenge ausmachen. Es handelt sich hierbei um Lemmata, unter denen Themen von größerer zeitlicher und/oder geographischer Erstreckung behandelt werden. Sie sind nach Bedarf chronologisch untergliedert und verfügen fast immer über einen dreiteiligen Aufbau: Quellen – Darstellung (der militärischen Entwicklungen) – Bewertung in der (modernen) Geschichtsschreibung. Ziel dieser Art Einträge ist es, die größeren Zusammenhänge und Entwicklungen aufzuzeigen. Weniger umfangreich sind die Einträge, welche sich mit einzelnen Schlachten oder Belagerungen befassen; dafür handelt es sich hierbei um die zahlenmäßig größte Gruppe. Da die Hg. explizit das europäische MA abdecken wollen, ist es sehr zu begrüßen, daß sie sich entschieden haben, Fachleute aus den verschiedensten Ländern einzubeziehen und deren Beiträge nötigenfalls ins Englische übersetzen zu lassen – da gab es in der Vergangenheit gerade aus dem angelsächsischen Raum leider auch andere Beispiele. Jedem Lemma ist eine Auswahlbibliographie beigegeben, welche auf die wichtigsten Veröffentlichungen zum jeweiligen Thema hinweist. Dies ist grundsätzlich als Dienst am Benutzer zu loben. Weniger löblich ist es hingegen, daß auf die Anführung von Quellen zumindest bei den kürzeren Einträgen weitgehend verzichtet wurde: „*Primary sources are noted when they are particularly useful and accessible, or when the secondary literature is problematic*“ (Bd. 1, S. XXIII). Dies mag Ausdruck der heute gängigen Arbeitsweise